

kann der Spieler die Jalousietüren an der Vorderfront öffnen und schließen. Mit Gambe 8' und der Schwebung Voix céleste 8' lassen sich wie aus der Ferne kommende Klänge erzielen. Zu den Flöten 8', 4' (überblasend) und 2' gesellt sich Bourdon 16'. Principal 4' bildet die Stütze für die tiefliegende Mixtur Plein Jeu 5-6fach. Hier finden sich auch unterschiedliche Zungenstimmen: Die feine Voix humaine 8', Hautbois 8' und die vollen Trompeten 8' (doppelte Becherlänge) und 16'.

Das Fundament der Orgel ist das Pedalwerk mit 222 Pfeifen. In knapper Form bringt es die wichtigsten Register: Principale der 16' (teilweise im Prospekt), 8' und 4'-Lage, den äußerst weit mensurirten Subbaß 16' mit Gemshorn 8'. Zungenstimmen 16' und 8' sorgen für Gravität. Alles wird getragen von den mächtigen Pfeifen des Untersatzes 32'. Die Schwingungen liegen am unteren Rand des menschlichen Hörbereiches. Die größte Pfeife hat ein Volumen von ca. 660 l.

Im Gegensatz zur Vorgängerorgel sind unter den Pfeifen wieder Schleifladen zu finden. Dieses System hat sich seit Jahrhunderten bewährt, ist Garant für eine sensible Spielart und unbegrenzte Haltbarkeit. Die Verbindung zwischen den Tasten des Spieltisches und den Ventilen wird durch Abstrakten aus besonders feinjähigem Fichtenholz hergestellt. Die Registertraktur ist elektrisch, unterstützt durch eine elektronische Setzeranlage mit 12 Kombinationen auf 16 Ebenen (=192 Speichermöglichkeiten). Ein Crescendotritt mit 3 Programmen (zwei können nach Belieben programmiert werden) aus je 32 Stufen trägt zur Flexibilität des Registrierens bei. Die nötige elektronische Zentraleinheit (vergleichbar einem Computer) steht im Turmraum.



Pfeifen des Untersatzes 32' in der Werkstatt



Der Montageleiter Alfons Zeilhuber reguliert die Spieltraktur.

Thomas Haller

Kleines Orgellexikon

Abstrakten

Schmale Holzleisten, die durch Winkel und Wellenbrett umgelenkt die mechanische Verbindung zwischen Taste und Tonventil in der Windlade herstellen.

Balanciers

Kleine unter dem Ventil angebrachte Bälge helfen beim Öffnen der Tonventile.

Crescendotritt

zeitgenössische Form des Rollschwellers oder Walze, d.h. mit einer Fußbewegung können alle Register in einer festgelegten Reihenfolge an- und abgeschaltet werden. In der Pauluskirche stehen 3 Programme zur Verfügung.

Disposition

Aufstellung des Registerbestandes einer Orgel

Flöten, Flûtes

Lippenpfeifen (Labiale), mit weiter Mensur, die offen, gedeckt (am oberen Ende geschlossen, daher eine Oktave tiefer klingend) oder überblasend („Flûte harmonique“ und „Flûte octaviante“, eine Oktave höher klingend) gebaut.

Gebläseanlage

Für die Erzeugung (Motor) und Speicherung bzw. Stabilisierung (Magazinbalg) des Windes zuständiger Teil der Orgel, hier in der Turmkammer untergebracht.

Mensur

Ein Maß bzw. Maßverhältnis im Orgelbau. Zu den wichtigsten Mensur zählen Weiten-, Aufschnitts- und Labienmensur.

Die Weitenmensur wird meist als absolute Zahl angegeben. So ist z.B. die Mensur, hier die lichte Weite, des C im Untersatz 32' 420 mm × 315 mm. Die Tragfähigkeit des Registerklanges hängt wesentlich mit dieser Mensur zusammen. Vereinfacht kann man sagen: Flöten haben eine weite, Streicher eine enge und Prinzipale eine mittlere Weitenmensur.

Aufschnitts- und Labienmensur bestimmen die Verhältnisse am Pfeifenmund, sie beeinflussen Obertönigkeit und Lautstärke.

Orgelpfeifen

In der Bauart und Klang-erzeugung wird grundsätzlich zwischen Zungen- und Lippenpfeifen unterschieden:

Lippenpfeifen

Sie erzeugen den Ton wie eine Blockflöte: Der Wind wird auf eine Kante gelenkt, die Strömungswirbel regen die Luftsäule im Pfeifenkörper zu Schwingungen an.

Zungenpfeifen

Bei Zungenpfeifen wird der Ton von einem schwingenden Messingplättchen erzeugt, das auf einer Hohlkehle aufliegt.

